

# conhIT-Satellitenveranstaltung 2017 von GMDS und BVMI

Programm (Stand: 19. April 2017)

## Zeitraum:

Montag, 24. April 2017

## Beginn:

um 12.30 Uhr mit einem Begrüßungskaffee

## Veranstaltungsort:

ABION Spreebogen Waterside Hotel, Alt Moabit 99, D-10559 Berlin

## Workshops von Arbeits- und Projektgruppen der GMDS und des BVMI

<b>12.30 – 13.20 Uhr</b>	<b>Registrierung und Begrüßungskaffee</b> <b>Raum:</b> Foyer, 1. Stock
<b>13.20 Uhr</b>	<b>Eröffnung durch den 2. Vizepräsidenten der GMDS, Prof. Dr. Paul Schmücker (Mannheim)</b>  <b>Begrüßung durch den Präsidenten der GMDS, Prof. Dr. Ulrich Mansmann (München)</b>  <b>Raum:</b> Salon Köpenick
<b>Workshop 1</b>	
<b>Uhrzeit:</b>	13.30-18.00 Uhr
<b>Ausrichter:</b>	GMDS-Arbeitsgruppe "Archivierung von Krankenunterlagen (AKU)" in Zusammenarbeit mit dem Competence Center für die Elektronische Signatur im Gesundheitswesen e.V. (CCESigG) und IHE Deutschland e.V.
<b>Thema:</b>	Revisionssichere und IHE-konforme Archivierung von digitalen Patientenakten – aktueller Status und Perspektiven
<b>Moderation:</b>	Dr. Carl Dujat (Mönchengladbach), Andreas Henkel (Jena), Jürgen Bosk (Braunschweig)
<b>Tagungsraum:</b>	Salon Köpenick
<b>Kurzbeschreibung:</b>	<p>Aufgrund der sich ständig wandelnden gesetzlichen und formalen Rahmenbedingungen (u.a. neue Prüfverfahren des MDK, eIDAS-Signaturverordnung etc.) steigen die Verfügbarkeits- und Sicherheitsanforderungen an elektronische Patientenakten und digitale Archivierungslösungen. Gleichzeitig entwickeln sich an den deutschen Krankenhäusern zunehmend interoperable und standardisierte Archivierungsplattformen unter Nutzung der Vorgaben / Empfehlungen von IHE (Integrating the Healthcare Enterprise). In der kürzlich gegründeten IHE-User-Group "Archivierung" wurden in der Zusammenarbeit zwischen der Arbeitsgruppe, einigen Krankenhäusern und Mitgliedsunternehmen von IHE Deutschland bereits eine Reihe von Fragestellungen und Anforderungen erarbeitet, wie sich interoperable IHE-Plattformen unter Einsatz von Signaturen und revisionssicheren Verfahren weiter entwickeln müssen, um den Anforderungen des europäischen und deutschen Gesundheitswesens an Archivierungssysteme zu entsprechen.</p> <p>Ziel des Workshops ist es, anhand von Praxisbeispielen und anschaulichen Projektberichten sowohl methodische Ansätze als auch konkrete Lösungsszenarien zu den aufgeworfenen Fragestellungen vorzustellen, mit deren Hilfe die Sicherstellung von Vollständigkeit und Revisionssicherheit in sog. "IHE-konformen Archivierungslösungen" gewährleistet werden kann und ggf. noch weiter entwickelt werden muss.</p>
<b>Zeitplan:</b>	<p>13.30 Uhr Begrüßung und Einführung Dr. Carl Dujat (Mönchengladbach)</p> <p><b>Session 1: IHE, Archivierung und Standardisierung</b> <i>Moderation: Andreas Henkel (Jena)</i></p> <p>13.45 Uhr Anforderungen an eine revisionssichere und IHE-konforme Archivierung: Ergebnisse der bisherigen IHE-AKU-Sitzungen und nächste notwendige Schritte Dr. Carl Dujat (Mönchengladbach), Andreas Henkel (Jena)</p>

	<p>14.20 Uhr Vom Archiv zur universellen IHE-konformen Plattform für Healthcare-Apps Dr. Thomas Pellizzari (Innsbruck)</p> <p>14.55 Uhr Die IHE- und Archivierungsstrategie der Universitätsmedizin Rostock Thomas Dehne (Rostock)</p> <p>15.30 Uhr Kaffeepause</p> <p><b>Session 2: eAkten, Signaturen und IT-Sicherheit</b> <i>Moderation: Jürgen Bosk (Braunschweig)</i></p> <p>16.00 Uhr Entwicklung einer eAktenstruktur auf Basis standardisierter Wege zum Austausch von eAkten, Stefan Müller-Mielitz (Münster)</p> <p>16.30 Uhr Einsatz digitaler Signaturverfahren in IHE-konformen Kommunikations- und Archivierungsumgebungen Dr. Jürgen Weidner (Berlin), Olaf Feller (Hamburg)</p> <p>17.00 Uhr Die langen Schatten des IT-Sicherheitsgesetzes Rüdiger Grütz (Braunschweig)</p> <p>17.30 Uhr Abschlussdiskussion Moderation: Dr. Carl Dujat (Mönchengladbach)</p> <p>18.00 Uhr Ende des Workshops</p>
<b>Workshop 2</b>	
<b>Uhrzeit:</b>	13.30-18.00 Uhr
<b>Ausrichter:</b>	GMDS-Arbeitsgruppe "Wissensbasierte Systeme in der Medizin (WBS)"
<b>Thema:</b>	Entscheidungsunterstützung und Datenintegration: Gekoppelte Triebwerke für medizinischen Fortschritt
<b>Moderation:</b>	Priv.-Doz. Dr. rer. nat. Cord Spreckelsen (Aachen), Dr. Stefan Kraus (Erlangen)
<b>Tagungsraum:</b>	Salon Pankow
<b>Kurzbeschreibung:</b>	<p>Klinische Entscheidungsunterstützung setzt Datenintegration und Interoperabilität klinischer Informationssysteme immer stärker voraus. Das gilt besonders für datengetriebene Ansätze z. B. in der Personalisierten Medizin. Verfahren des Data Mining, der prädiktiven Analyse und des maschinellen Lernens benötigen integrierte, hochwertige und sehr große Datenmengen. Aber auch wissensbasierte Ansätze profitieren von der Verfügbarkeit integrierter Patientendaten bei der Generierung patienten-/fallspezifischer Empfehlungen.</p> <p>Datenintegration fördert Entscheidungsunterstützung, aber umgekehrt leisten auch Methoden und Werkzeuge der Sprach- und Wissensverarbeitung wesentliche Beiträge zur Datenintegration und semantischen Interoperabilität. Aktuelle Beiträge zeigen z. B. dass sich die technische und inhaltliche Zusammenführung klinischer Daten unterschiedlicher Quellen mit Methoden künstlicher Intelligenz teilautomatisieren lässt (z. B. durch Ontologien, Regelverarbeitung, Klassifikatoren).</p> <p>Der Workshop zielt darauf, Chancen herauszuarbeiten, die aus der wechselseitigen Kopplung von Datenintegration und Entscheidungsunterstützung entstehen, und stellt aktuelle Ansätze vor.</p>
<b>Zeitplan:</b>	<p>13.30 Uhr Begrüßung und Einleitung Priv.-Doz. Dr. Cord Spreckelsen (Aachen)</p> <p><i>Session 1 - Moderation: Dr. Stefan Kraus (Erlangen)</i></p> <p>13.35 Uhr Medizinische Entscheidungsunterstützungssysteme: Literaturreview 2016-2017 Priv.-Doz. Dr. Cord Spreckelsen (Aachen)</p> <p>14.00 Uhr Unstrukturierte Daten in der Medizin - Natural Language Processing bei Entscheidungsunterstützung und Datenintegration Dr. Philipp Daumke (Freiburg)</p> <p>14.30 Uhr Interoperabilitätsstandards und klinische Entscheidungsunterstützung Dr. Danny Ammon (Jena)</p> <p>15.00 Uhr Entscheidungsunterstützung bei HIV-Infektion Timm Schneider, Dr. Beatrix Moreno (Berlin)</p> <p>15.30 Uhr Kaffeepause</p>

	<p><i>Session 2 - Moderation: Priv.-Doz. Dr. Cord Spreckelsen (Aachen)</i></p> <p>16.00 Uhr Eine domänenspezifische Programmiersprache als alternativer Ansatz für die medizinische Wissensrepräsentation Dr. Stephan Kraus (Erlangen)</p> <p>16.30 Uhr Automatisierte Datenauswertungen zur Bewertung intensivmedizinischer Entscheidungsunterstützungsfunktionen Dr. Dennis Toddenroth (Erlangen)</p> <p>17.00 Uhr Aufbau integrierter Systeme zur klinischen Entscheidungsunterstützung mit Rule-/Workflow-Engines, Datenkonnektoren und klinischen Wissensbausteinen Prof. Dr. Klaus-Peter Adlassnig (Wien)</p> <p>17.30 Uhr Abschlussdiskussion Moderation: Priv.-Doz. Dr. Cord Spreckelsen; Dr. Stefan Kraus</p> <p>18.00 Uhr Ende des Workshops</p>
<b>Workshop 3</b>	
<b>Uhrzeit:</b>	13.30-18.00 Uhr
<b>Ausrichter:</b>	GMDS-Arbeitsgruppe „Methoden und Werkzeuge für das Management von Krankenhausinformationssystemen (mwmKIS)“ und GMDS-Arbeitsgruppe „Informationssysteme im Gesundheitswesen (KIS)“
<b>Thema:</b>	IT-Benchmarking für Krankenhäuser: Methoden und Vergleichsgrößen
<b>Moderation:</b>	Franziska Jahn (Leipzig), Jan-David Liebe (Osnabrück), Prof. Dr. Paul Schmücker (Mannheim), Prof. Dr. Christian Wache (Konstanz)
<b>Tagungsraum:</b>	Salon Grunewald
<b>Kurzbeschreibung:</b>	<p>IT-Benchmarking in Krankenhäusern verfolgt das Ziel, optimale Lösungen für Informationssysteme zu identifizieren und auf die eigene Organisation zu übertragen. In der DACH-Region existieren mehrere IT-Benchmarkinginitiativen, die unterschiedliche Methoden und Vergleichsgrößen für Informationssysteme in Krankenhäusern nutzen. Während einige Benchmarkinginitiativen klassische Kostenkennzahlen ermitteln, vergleichen andere den Reifegrad der Informationssysteme oder den Unterstützungsgrad klinischer Prozesse.</p> <p>Mit dem Ziel einer kritischen Bestandsaufnahme der gängigen Vergleichsgrößen soll der Workshop IT-LeiterInnen, BeraterInnen, Verantwortlichen aus der Softwareindustrie und ForscherInnen zusammenbringen. In Vorträgen sollen genutzte Vergleichsgrößen dargestellt und vor dem Hintergrund individueller Zielstellungen diskutiert werden.</p> <p>Die Diskussion soll sich dabei an nachfolgenden Fragen orientieren:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Welche Stärken und welche Schwächen haben die einzelnen Kennzahlen?</li> <li>2. Welche Kennzahlen eignen sich bei welchen Zielsetzungen?</li> <li>3. Welche Qualitätskriterien müssen die Kennzahlen aufweisen und wie kann man diese sicherstellen?</li> <li>4. Für welche Fragestellungen wäre eine Kombination der dargestellten Kennzahlen sinnvoll?</li> </ol> <p>Es ist geplant, die derzeit aktiven IT-Benchmarking-Gruppen zusammenbringen und gemeinsam Ideen für aktuelle Benchmarkingansätze und Kennzahlen zu entwickeln.</p>
<b>Zeitplan:</b>	<p>13.30 Uhr Begrüßung und Einleitung Prof. Dr. Paul Schmücker (Mannheim)</p> <p>13.40 Uhr Benchmarking Hospitals and Physicians – A sharper, data-driven view on performance Philipp Jan Flach, Koen Luijckx (LOGEX Amsterdam)</p> <p>14.20 Uhr IT-Benchmarking Gesundheitswesen der Hochschule Osnabrück Jan-David Liebe et al. (Osnabrück)</p> <p>15.00 Uhr Benchmarking-Modell der Arbeitsgemeinschaft Kommunaler Großkrankenhäuser (AKG), Gunther Nolte (Vivantes Berlin)</p> <p>15.30 Uhr Kaffeepause</p> <p>16.00 Uhr Reifegradmodelle für das IT-Benchmarking Frank Dickmann (Göttingen), Martin Schneider (Erlangen)</p>

	<p>16.40 Uhr IT-Benchmarking der HIMSS Europe Jörg Studzinski (Leipzig)</p> <p>17.20 Uhr Abschlussdiskussion mit allen Referenten Moderation: Franziska Jahn (Leipzig), Jan-David Liebe (Osnabrück)</p> <p>17.45 Uhr Präsentation und Diskussion der Statements zu dem Stand und der Zukunft von IT-Benchmarking im Gesundheitswesen Referent: Franziska Jahn, Jan-David Liebe</p> <p>18.00 Uhr Ende der Sitzung</p>
<b>Workshop 4</b>	
<b>Uhrzeit:</b>	13.30-18.00 Uhr
<b>Ausrichter:</b>	GMDs-Arbeitsgruppe "Datenschutz und IT-Sicherheit im Gesundheitswesen (DIG)"
<b>Thema:</b>	Chancen und Risiken beim Einsatz von Social Media im Gesundheitswesen
<b>Moderation:</b>	Dr. Bernd Schütze (Düsseldorf), Dr. Jens Schwanke (Bochum)
<b>Tagungsraum:</b>	Salon Bellevue
<b>Kurzbeschreibung:</b>	<p>Die Kommunikationslandschaft befindet sich in einer nie dagewesenen Um- und Aufbruchphase. Der Einsatz von Social Media Tools bietet scheinbar überall ungeahnte Möglichkeiten, mit immer mehr Menschen in Kontakt zu treten. Und das nach weitverbreiteten Meinungen auch noch beinahe kostenlos und ganz einfach per Mausklick.</p> <p>Das Thema Social Media wird auch im medizinischen Umfeld immer stärker wahrgenommen. Krankenhäuser und Arztpraxen überlegen, wie sie die "neuen" Medien einsetzen, einige haben schon erste Erfahrungen gesammelt.</p> <p>Doch bei aller Euphorie: Stimmt das? Was bedeutet dies im Gesundheitswesen? Welche Regeln gelten hier? Welche Ratschläge sollte man berücksichtigen? Lohnt sich der Aufwand überhaupt? Die letzte Frage ist leicht mit nein zu beantworten.</p> <p>Der Workshop „Chancen und Risiken beim Einsatz von Social Media im Gesundheitswesen“ wird Antworten zu den o. a. Fragen liefern. Er wird sich darüber hinaus auch mit rechtlichen Fragen beschäftigen.</p>
<b>Zeitplan:</b>	<p>13.30 Uhr Begrüßung und Einführung Dr. Bernd Schütze (Düsseldorf)</p> <p>13.40 Uhr Wandel der Kommunikationslandschaft - Social Media - was ist das? - Die wichtigsten Social Media Tools im Überblick Dr. Jens Schwanke (Bochum)</p> <p>14.20 Uhr Rechtliche Fragestellungen - Was haben das Telekommunikations- und das Telemediengesetz mit Social Media zu tun? - Werbung mit Social Media unter Berücksichtigung von Wettbewerbsrecht, Heilmittelwerbegesetz, MBO-Ä etc. - Urheberrecht: Was bedeutet das eigentlich genau? - Äußerungsrecht: Meinungen, Tatsachenbehauptungen, Grenzen der Meinungsfreiheit - Datenschutzrecht: IP-Adresse und Personenbezug, Social Media am Arbeitsplatz (Rechte und Pflichten des Arbeitnehmers), "Social HR" und Recruiting - Rahmenbedingungen für öffentliche Stellen: Erforderlichkeitsprüfung, Social Media Konzept Dr. Bernd Schütze (Düsseldorf), Gerald Spyra (Düsseldorf)</p> <p>15.30 Uhr Kaffeepause</p> <p>16.00 Uhr Anwendungen und Beispiele - Was sehen wir negativ? Warum haben Patientendaten in einigen Medien nichts zu suchen? Warum Sollen Patente und Forschungsergebnisse besser nicht gepostet werden? - Was sehen wir positiv? Kommunikation von Health Professionals untereinander, Kommunikation mit Patienten, Recruiting von Patienten, Erstkommunikation/Akquise von Patienten</p>

	<p>- Social Media Guidelines  Marc Eden (Bochum), Dirk Link (Bochum)</p> <p>17:30 Uhr Zusammenfassung / Resümee und Abschlussdiskussion  Moderation: Dr. Bernd Schütze (Düsseldorf)</p> <p>18.00 Uhr Ende des Workshops</p>
<b>Workshop 5</b>	
<b>Uhrzeit:</b>	13.30-18.00 Uhr
<b>Ausrichter:</b>	GMD5-Projektgruppe „Consumer Health Informatics“
<b>Thema:</b>	Können von Bürgern generierte Daten für die Versorgungsforschung nutzbar gemacht werden?
<b>Moderation:</b>	Dipl.-Inform. Med. Monika Pobiruchin (Heilbronn), Dipl.-Inform. Med. Martin Wiesner (Heilbronn)
<b>Tagungsraum:</b>	Salon Wannsee
<b>Kurzbeschreibung:</b>	<p>Der Trend zur Selbstvermessung ist ungebrochen: Millionen von Smartphone-Nutzern zeichnen ihre täglichen Schritte, ihr Fitnessprogramm oder die verzehrten Mahlzeiten auf. Ist also jeder von uns ein potentieller Datenlieferant für die Forschung?</p> <p>Insbesondere die Versorgungsforschung benötigt möglichst realitätsnahe Daten von gesundheitsbewussten Bürgerinnen und Bürgern sowie Patienten, um bspw. die Effekte von Präventionsprogrammen im Alltag evaluieren zu können.</p> <p>Doch bis jetzt gibt es nur wenige Studien, die derartige „Consumer Generated Data“ für wissenschaftliche Fragestellungen nutzen. Ebenso gibt es keine Richtlinien oder Verfahrensbeschreibungen, wie mit derartigen Daten zu verfahren ist.</p> <p>Ziel des Workshops ist es, eine Brücke zwischen dem Gebiet der Consumer Health Informatics und der Versorgungsforschung zu schlagen und Forscher beider Disziplinen zusammenzubringen. Die Anforderungen der Versorgungsforschung an Routinedatensammlungen sollen neben aktuellen technischen Entwicklungen sowie den rechtlichen und ethischen Rahmenbedingungen thematisiert werden.</p>
<b>Zeitplan:</b>	<p>13.30 Uhr Begrüßung und Einführung  Martin Wiesner (Heilbronn)</p> <p>13.45 Uhr Warum NaKo-Gesundheitsstudie? Gebt doch jedem ein Smartphone! Warum es leider nicht so einfach ist!  Monika Pobiruchin (Heilbronn)</p> <p>14.00 Uhr Wir brauchen Daten! Aber welche?  F. Hoffmann (Oldenburg)</p> <p>14.30 Uhr Datenerfassung durch den Patienten mittels mobiler Devices – Möglichkeiten und Grenzen  K. Buckow (Berlin)</p> <p>15.00 Uhr Diskussion  Moderator: Martin Wiesner (Heilbronn)</p> <p>15.30 Uhr Kaffeepause</p> <p>16.00 Uhr Was ist Patienten bei der App-Auswahl wichtig? Erfahrungen des Zentrums für Telematik und Telemedizin GmbH (ZTG) mit ihrer kooperativen App-Bewertungsplattform.  V. Strotbaum (Bochum)</p> <p>16.30 Uhr Wie gehen Patienten mit ihren Daten um? Erfahrungen einer Community Managerin.  C. Liebram (Berlin)</p> <p>17.00 Uhr Kann man Patient Generated Data überhaupt trauen? Erfahrungen eines Arztes.  T. Neisecke (Berlin)</p> <p>17.30 Uhr Abschlussdiskussion  Moderation: Martin Wiesner (Heilbronn)</p> <p>18.00 Uhr Ende des Workshops</p>

<b>Workshop 6</b>	
<b>Uhrzeit:</b>	13.30-18.00 Uhr
<b>Ausrichter:</b>	GMDS-Arbeitsgruppe „Telemedizin (TMD)“, Arbeitsgruppe „Medizinmanagement (MMM)“ und Arbeitsgruppe „Standards für Interoperabilität und elektronische Gesundheitsakten (SIE)“
<b>Thema:</b>	Health 4.0 und Internet of Thing (IoT) - Disruption durch digitale Gesundheitsversorgung - Potentiale und Risiken moderner Gesundheitstechnologie“
<b>Moderation:</b>	Prof. Dr. Kurt Becker (Bremen), Prof. Dr. Martin Staemmler (Stralsund)
<b>Tagungsraum:</b>	Salon Glienicke
<b>Kurzbeschreibung:</b>	<p>E-Health, M-Health, X-Health und Smart-Health sind verschiedene Zugänge zu einer digitalen Gesundheitsversorgung. Seit Jahren wird im industriellen Umfeld im Rahmen der digitalen Agenda der Bundesregierung die Industrie 4.0 und das IoT vorangetrieben. Es ist an der Zeit, das Thema Health 4.0 und IoT gemeinsam mit den beteiligten Arbeitsgruppen der GI und GMDS zu adressieren.</p> <p>Mit dem E-Health-Gesetz wurden erste Rahmenbedingungen für den Einsatz von Health 4.0 in der Gesundheitsversorgung definiert, und einige Implementierungstermine stehen an. Allerdings sind viele aktuelle Entwicklungen noch nicht adressiert, so dass nach der Bundestagswahl eine Modernisierung des E-Health-Gesetzes notwendig sein wird.</p> <p>Aktuelle Studien wie z. B. die BMG-/PwC-Studie zur E-Health-Strategie und die Studie zu den Chancen und Risiken von Gesundheits-Apps (CHARISMHA) zeigen auf, dass die Verbreitung von präventiven und medizinischen APPs und intelligenter körpernaher Sensorik in den nächsten Jahren stark zunehmen wird. Diese Technologie wird am Endkundenmarkt angeboten und trifft dort auf zum Teil verunsicherte Bürger und Patienten. Ggf. macht es Sinn, seitens der Fachgesellschaften ein herstellerneutrales, einfach verständliches Gütesiegel / Zertifikat für Gesundheitstechnologie zu entwickeln und in den Diskurs einzubringen.</p> <p>Ab Mai 2018 werden mit der EU-Datenschutzgrundverordnung weitreichende Datenschutzregelungen in ganz Europa gültig. Gänzlich offen ist jedoch, wie diese im Umfeld von APPs etc. umzusetzen sind. Mitglieder von GMDS, GI und BVMI sowie fachlich interessierte Gäste sind herzlich eingeladen, sich an der Diskussion zu den Gesundheitstechnologien der Zukunft zu beteiligen.</p>
<b>Zeitplan:</b>	<p>Teil 1: Health 4.0 – Inhalte, Standards und Zertifikate Moderation: Prof. Dr. Martin Stämmeler (Stralsund)</p> <p>13.30 Uhr Health 4.0 und X-Health - aktueller Status und Herausforderungen Prof. Dr. Britta Böckmann (Dortmund)</p> <p>13.50 Uhr Intelligente Gesundheitsnetze – Bericht vom nationalen IT-Gipfel Dr. med. Dipl.-Inform. Klaus Juffernbruch (Neuss)</p> <p>14.10 Uhr Digitale Gesundheit – Fluch oder Segen? Potentiale und Erfolgsfaktoren für E-Health 4.0 und IoT, Kevin Pfaffner (Köln)</p> <p>14.30 Uhr GMDS certified Health 4.0 und IoT - wie kann ein Gütesiegel aussehen? Prof. Dr. Kurt Becker (Bremen)</p> <p>14.50 Uhr Internationale Standards für Health 4.0 am Beispiel des Entlassmanagements inkl. Medikationsplan Prof. Dr. Sylvia Thun (Krefeld)</p> <p>15.10 Uhr Podiumsdiskussion</p> <p>15.30 Uhr Kaffeepause</p> <p>Teil 2: Health 4.0 in der sektorenübergreifenden Versorgung - Entlassmanagement nach dem Versorgungsstrukturgesetz und E-Health-Gesetz Moderation: Prof. Dr. Kurt Becker (Bremen)</p> <p>16.00 Uhr Entlassmanagement digital? Neue Regelungen ab 01.07.2017 und ihre IT-unterstützte Umsetzung Dipl.-Inform. Med. Burkhard Fischer (Düsseldorf)</p> <p>16.20 Uhr Versorgungsmanagement vom Patienten aus gedacht Monika Rimbach-Schurig (Alfter)</p> <p>16.40 Uhr Diskussion: „Die Digitalisierung vom Patienten aus gedacht“</p>

	<p>Teil 3: 17.20 Uhr Arbeitsgruppensitzungen</p> <p>18.00 Uhr Ende des Workshops</p>
<b>Workshop 7</b>	
<b>Uhrzeit:</b>	13.30-18.00 Uhr
<b>Ausrichter:</b>	Berufsverband Medizinischer Informatiker e.V. (BVMI) in Zusammenarbeit mit der ENTSCHEIDERFABRIK
<b>Thema:</b>	Die Patientensicht auf Mehrwertapplikationen und Services – IHE-Plattformstrategie als Basis-Ausstattung der Gesundheitseinrichtungen
<b>Moderation:</b>	Dr. Christoph Seidel (Braunschweig), Dr. Pierre-Michael Meier (Grevenbroich)
<b>Tagungsraum:</b>	Salon Charlottenburg
<b>Kurzbeschreibung:</b>	<p>Auf der Entscheider-Reise 2016 konnten die TeilnehmerInnen lernen, dass der US-Gesundheitskonzern Kaiser Permanente von seiner institutionellen Patientenakte Verbindungsstellen zu 94 Konsumenten-Patientenakten realisiert hat. Ist das noch eine Evolution oder ein Vorbote der sogenannten Disruption, der Digitalisierung 4.0?</p> <p>In den USA, aber auch auf europäischer Ebene wird von Health Information Exchange (HIE) gesprochen. Die dazugehörigen Diskussionen zeigen eindeutig, dass wir uns mitten in der Transformation vom analogen zum digitalen Zeitalter befinden. Die Informationstechnologie (IT) wird aufgrund der Vielzahl an Datenquellen zum Informationsmanagement (IM) und in unserer Branche zum Health Information Management (HIM).</p> <p>Die Konsequenz: Kliniken brauchen IHE-konforme Archiv- und Interoperabilitätsplattformen, um mit den Konsumenten zu kommunizieren. Das bedeutet nicht mehr singuläre teure Schnittstellenlösungen, sondern Plattformen, mit denen die Tür zu einem Kosmos neuer Möglichkeiten aufgestoßen wird. Die richtige Information zur richtigen Zeit braucht „Clinical Data Decision Support (CDDS)“. Big Data ist zu kurz gesprungen, da die Semantik der Schlüssel sein wird.</p> <p>Auch das Tableau des Entscheider-Events am 8. und 9. Februar in Düsseldorf unterstreicht das neue Zeitalter der Digitalisierung: Apple, Aycan und CGM haben vorgetragen, wie Kliniken in Zukunft die Konsumenten-Patientenakte und ihre institutionelle Patientenakte miteinander verknüpfen werden. In Berlin soll diese Entwicklung weiter diskutiert werden.</p>
<b>Zeitplan:</b>	<p>13.30 Uhr Begrüßung und Einführung Dr. Christoph Seidel (Braunschweig)</p> <p>13.50 Uhr FallAkte Plus: Neue Wege für intersektorale Versorgung und Patientenbeteiligung Michael Franz (Koblenz), Volker Lowitsch (Aachen)</p> <p>14.40 Uhr Plattformstrategie des Universitätsklinikums Jena zur Einbindung des Patienten Andreas Henkel (Jena)</p> <p>15.30 Uhr Kaffeepause</p> <p>16.00 Uhr Digitalisierung 4.0: Übernahme von Patientendaten aus Apple HealthKit und AppleCareKit Stefan Popp (Würzburg)</p> <p>16.50 Uhr Fast – Complex Data – Vendor Gunther Fritzer (Karlsruhe)</p> <p>17.40 Uhr Zusammenfassung und inhaltliche Bewertung des Workshops Dr. Pierre-Michael Meier (Grevenbroich)</p> <p>18.00 Uhr Ende des Workshops</p>
<b>ab 18.00 Uhr</b>	<p><b>Abendveranstaltung</b> mit Abendessen, gemütlichem Beisammensein, Grußworten und kurzem Vortrag für die Teilnehmer aller Workshops</p> <p>Dr. Christoph Seidel (Braunschweig): Grußworte des BVMI-Präsidenten</p> <p>Prof. Dr. Paul Schmücker (2. Vizepräsident der GMDS, Mannheim): Medizinische Informatik in Deutschland – Schwerpunkte, Stärken, Schwächen und Zukunftsperspektiven.</p>

## Allgemeine Veranstaltungshinweise

Die Teilnahme ist offen für Mitglieder und Nichtmitglieder. Nichtmitglieder können Mitglied werden, entweder bei der GMDS oder dem BVMI, und zahlen nach Eingang des Aufnahmeantrages die Teilnehmergebühr für GMDS- bzw. BVMI-Mitglieder.

### Teilnehmerbeiträge:

Organisatoren, Moderatoren und Referenten sind von den Tagungsgebühren inklusive den Kosten für die Abendveranstaltung befreit.

#### **Teilnahme ohne Abendveranstaltung:**

Mitglieder GMDS/BVMI: 95,00 Euro

Nichtmitglieder: 115,00 Euro

Studierende: 30,00 Euro

#### **Teilnahme mit Abendveranstaltung:**

Mitglieder GMDS/BVMI: 125,00 Euro

Nichtmitglieder: 145,00 Euro

Studierende: 60,00 Euro

#### **Nur Abendveranstaltung:**

Mitglieder GMDS/BVMI: 30,00 Euro

Nichtmitglieder: 30,00 Euro

Studierende: 30,00 Euro

Bei der Abendveranstaltung sind Getränke nicht im Preis enthalten.

Der im Rechnungsbetrag enthaltene Tagungsanteil ist gemäß § 4 Nr. 22a UStG steuerfrei. Im Beitrag für die Abendveranstaltung in Höhe von 30,00 Euro sind 7% Umsatzsteuer enthalten.

### Anmeldung:

Die Anmeldung zu der Satellitenveranstaltung nimmt jeder Teilnehmer online über diese GMDS-Webseite vor. Die Rechnungsstellung erfolgt über die GMDS, die direkt nach der Anmeldung eine Rechnung per E-Mail an den Rechnungsempfänger versendet. Dieser trägt anfallende Bankgebühren, Kosten für Auslandsüberweisungen etc.

### Stornierungsbedingungen:

Bis zwei Wochen vor Beginn der Workshops (10. April 2017) ist eine Stornierung kostenfrei. Bei späteren Absagen ist die volle Workshop-Gebühr zu zahlen, wenn nicht ein Ersatzteilnehmer benannt wird. Im Falle einer Stornierung durch die GMDS und den BVMI werden bereits gezahlte Gebühren in voller Höhe zurückerstattet.

### Weitere Informationen:

Für weitere Informationen steht Ihnen gerne die GMDS-Geschäftsstelle (eMail: [info@gmds.de](mailto:info@gmds.de); Tel.: 02236/3319958) zur Verfügung.